



Dokumentation

4. Austauschtreffen

der durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und
Soziales, Familie und Integration geförderten

bürgerschaftlich engagierten

Nachbarschaftshilfen

28. November 2016 in München

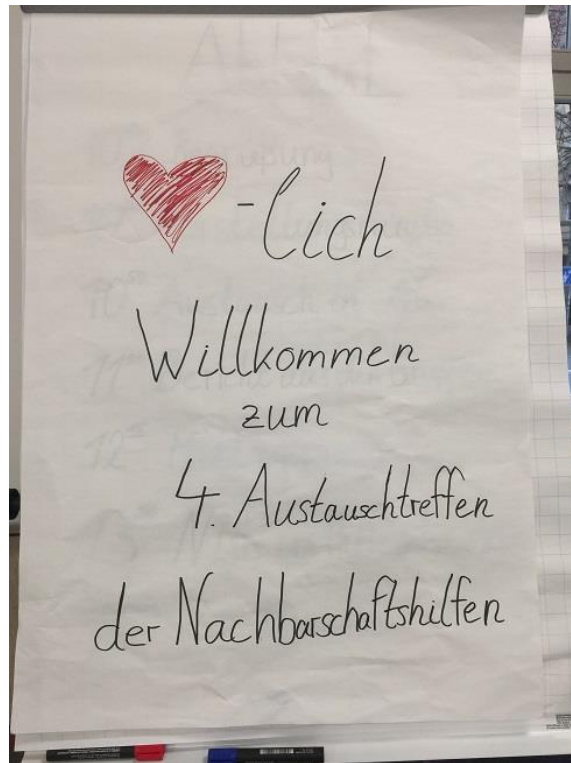
Organisiert und durchgeführt von der:



Moderation: Brigitte Herkert, Doris Rudolf

Programm

Zeit	Inhalt
9:30 Uhr	Ankommen und Stehcafé
10:00 Uhr	Begrüßung und Vorstellungsrunde – Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Brigitte Hirler, - Koordinationsstelle Wohnen im Alter, Brigitte Herkert, Doris Rudolf
10:40 Uhr	Vortrag und Diskussion Christine Offtermatt, Seniorentreff Starnberg: Nachbarschaftshilfen im Hilfenetzwerk
11:40 Uhr	Bericht aus den Gruppen
12:15 Uhr	Mittagspause
10:50 Uhr	Gruppenarbeit zum Erfahrungsaustausch
15:30 Uhr	Ende des Austauschtreffens



Einleitung

Seit Juli 2012 fördert das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration die Gründung bürgerschaftlich engagierter Nachbarschaftshilfen mit einem Förderbetrag von maximal 10.000.- € als Anschubfinanzierung.

Die Koordinationsstelle Wohnen im Alter ist beauftragt, Austauschtreffen der geförderten Nachbarschaftshilfen zu initiieren und damit auch die Tätigkeit der Nachbarschaftshilfen fachlich zu unterstützen. 2016 fanden diese Treffen nun bereits zum vierten Mal in Nürnberg und in München statt.

Einerseits ist es im Rahmen solcher Treffen möglich, fachliche Fragen zu behandeln, andererseits profitieren die Nachbarschaftshilfen von den Erfahrungen und Herangehensweisen Anderer, die sich in vergleichbarer Situation befinden.

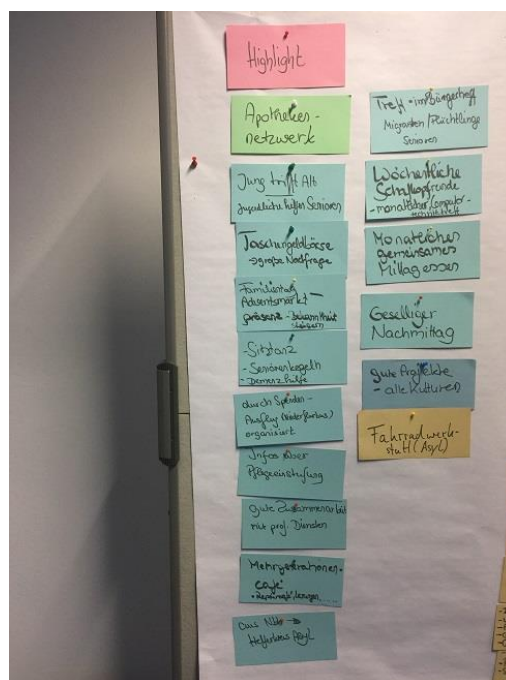
Begrüßung

Frau Rudolf und Frau Herkert begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen der Koordinationsstelle Wohnen im Alter.

Frau Brigitte Hirler begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen des Bayerischen Sozialministeriums.

Vorstellungsrunde

In einer Vorstellungsrunde stellten sich die anwesenden Nachbarschaftshilfen kurz vor. Dabei waren sie aufgefordert, ein „Highlight“ zu nennen, also einen Aspekt, was in der Nachbarschaftshilfe derzeit besonders gut läuft, sich bewährt hat oder als neue Idee in Planung ist.



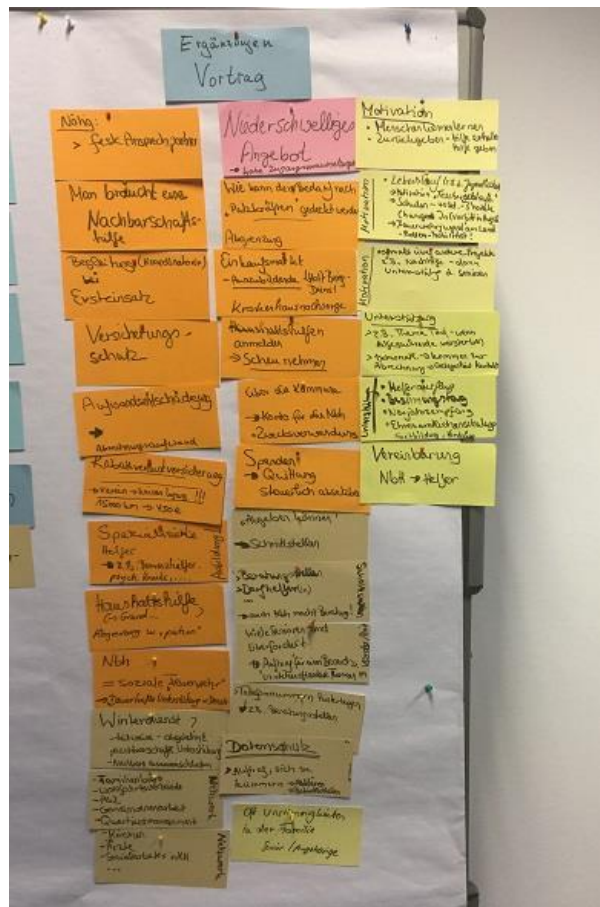
„Highlights“ der Projekte
Apothekennetzwerk
Jung trifft Alt - Jugendliche helfen Senioren
Taschengeldbörse - große Nachfrage
Präsenz am Familientag und Adventsmarkt um Bekanntheit zu steigern
Angebote: Sitztanz, Seniorenkegeln, Demenzhilfe
Ausflug mit Niederflerbus, durch Spenden ermöglicht
Informationsveranstaltung über Pflegeeinstufung
Gute Zusammenarbeit mit professionellen Diensten
Mehrgenerationencafé, Repaircafé, Lesungen

„Highlights“ der Projekte
Aus Nachbarschaftshilfe ist ein Helferkreis Asyl entstanden
Treff im Bürgertreff: Senioren, Migranten, Flüchtlinge
Wöchentliche Schafkopfrunde, monatlicher Computertreff
Monatliches gemeinsames Mittagessen
Geselliger Nachmittag
Fahrradwerkstatt mit Asylbewerbern

Nachbarschaftshilfe im Hilfe-Netzwerk: Christine Offtermatt Seniorentreff Starnberg

Die Vortragsfolien finden Sie in einem gesonderten Dokument.

Ergänzungen zum Vortrag:



Organisatorische Voraussetzungen
Versicherungsschutz z.B. Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung, Rabattverlustversicherung (bietet nur ein Teil der Nachbarschaftshilfen an)
Aufwandsentschädigung: wenn diese bezahlt wird ist eine gewissenhafte Abrechnung und Dokumentation wichtig
Bei kommunaler Trägerschaft der Nachbarschaftshilfe: Anlegen eines eigenen Kontos für die Nachbarschaftshilfe, auch um zweckgebundene Spenden zu ermöglichen
Schriftliche Helfervereinbarung
Arbeit mit den Helfern
Begleitung durch die Koordinatorin bei dem Vororttermin eines „Ersteinsatzes“
Manchmal sinnvoll: Spezialisierte Helfer, z.B. Demenzhelfer, für psych. Erkrankte etc. Diese benötigen eine spezielle Ausbildung
Motivation zur Mitarbeit in einer NBH
Menschen kennenlernen
Ausgleich herstellen: Hilfe geben – etwas Positives erhalten (z.B. Unterstützung, Anerkennung)
Jugendliche Helfer/innen: <ul style="list-style-type: none"> • „Macht sich gut im Lebenslauf“ • Aufbesserung des Taschengeldes • Zusammenarbeit mit Schulen bewährt sich • Problem beim Einsatz Jugendlicher: Mobilität eingeschränkt (v.a. in ländlichen Gebieten – zu den Einsatzorten selbständig kommen!) • Zugang zur Nachbarschaftshilfe häufig zunächst über eine Inanspruch- nahme eines Angebotes, ggf. dann Übernahme von Tätigkeiten
Wertschätzung der Helfer/innen: <ul style="list-style-type: none"> • Helfer(innen)ausflug • Neujahrsempfang • Besinnungstag • Schulung, Fortbildung, Vorträge • Ehrenamtskarte (Information dazu finden sich bei den Landratsämtern und auf der Homepage des Sozialministeriums)
Angebote
Nachbarschaftshilfe als soziale Feuerwehr
Haushaltshilfe anbieten? Abgrenzung zu regelmäßigen Putzarbeiten. Wenn eine Putzhilfe benötigt wird, ist es sinnvoll diese zu vermitteln, jedoch nicht unbedingt als Eigenleistung der NBH anzubieten Unterstützung bei der Anmeldung einer Putzhilfe (Mini-Job) anbieten Problem: Vermittlung offiziell angemeldeter Putzhilfen, zu wenige vorhanden
Winterdienst anbieten? Besser: Direkte nachbarschaftliche Hilfe anregen, Nachbarn könnten einen Winterdienst gemeinsam engagieren
Niedrigschwellige Versorgungsangebote (entsprechend SGB XI) anbieten? Hat hohe Zugangsvoraussetzungen bzgl. der Qualifikation der Koordinatoren und der Helfer. Abrechnungsaufwand

Aufbau eines Hol- / Bringdienst z.B. durch Azubis der Einkaufsmärkte
Bei Anfragen durch Senioren stehen praktische Hilfebedarfe zunächst im Vordergrund (kleine Hilfen im Haushalt). Häufig zeigt sich jedoch, dass die Bedürfnisse tiefergehend sind (Einsamkeit, Bedürfnis nach Kontakt, Hilflosigkeit etc.)
Häufig sind Nachbarschaftshilfen mit Unstimmigkeiten, z.B. in der Familie der Hilfesuchenden, konfrontiert. Nicht immer haben bspw. Senioren und deren Kinder die gleiche Auffassung, welche Hilfen sinnvoll / notwendig wären
Wenn Hilfesuchende versterben kommen HelferInnen ggf. in die Situation selbst Unterstützung zu benötigen (z.B. Gespräche, Supervision)
Regelmäßiger Kontakt zu den Helfern halten: Z.B. bei monatlicher Abrechnung, durch regelmäßige Telefonate, bei Helfertreffen
Partner im Hilfenetzwerk
Z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Familienbüro • Wohlfahrtsverbände • Altenservicezentren • Gemeinwesenarbeit • Quartiersmanagement • Kirchen • Ärzte • Sozialarbeiter in Kliniken • Beratungsstellen • Dorfhelferinnen
Kontakte knüpfen und Kontakte pflegen: Kontaktdaten der Nachbarschaftshilfen bei möglichst vielen Netzwerkpartnern gezielt streuen
Bei der Einbindung anderer Stellen in der „Fallarbeit“: Datenschutz berücksichtigen. Einverständnis zu Weitergaben von Daten einholen

Erfahrungsaustausch in Gruppen

Nachmittags hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, persönliche Fragen in der Gruppe zu besprechen und Anregungen von anderen zu gewinnen.

Die nachfolgende Abschrift gibt die von der Gruppe erarbeiteten Stichworte, die sie jeweils auf Plakaten festgehalten haben, wieder.

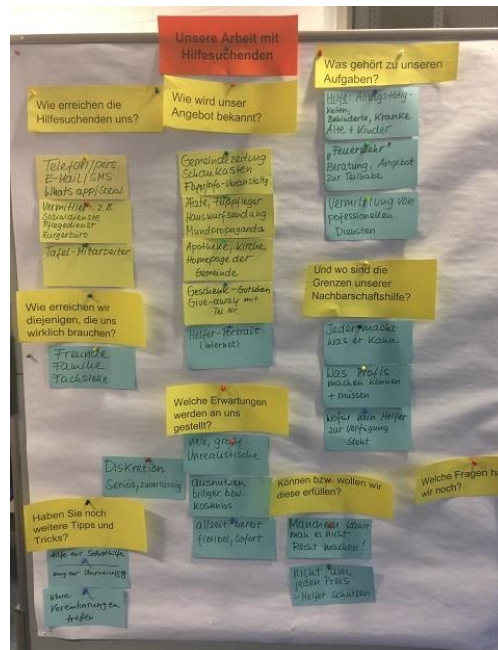
Gruppe 1: Administration und Organisatorisches



Wie organisieren wir uns? Wer macht was?
Abhängig von Trägerschaft (Verein, öffentlicher Träger, Kommune, Kirche)
Guter Telefondienst Beispiel: Erstanrufe über die Gemeinde um Vertrauen herzustellen
Koordinator: Angestellt (450 Euro Kraft) oder ehrenamtlich
Welche administrativen Aufgaben fallen an?
Datengestützte Dokumentation
Datenschutz berücksichtigen
Datennachweis (wird z.B. für Finanzamt, Versicherungen benötigt)
Wieviel Dokumentation ist nötig und sinnvoll?
<ul style="list-style-type: none"> • Name und Adresse der Klienten • Tätigkeit / Hilfe • Wer hilft

Wie können wir den Finanzbedarf auf Dauer sicherstellen?
Verein: Mitgliedsbeiträge, Spenden, Aktionen
Werbung, Internet
Träger der Nachbarschaftshilfe übernimmt laufende Kosten
Sponsoring, Wettbewerbe z.B. von „dm“, Banken, Versicherungen...
Netzwerk „lagfa“ informiert über Ehrenamtspreise ¹
Wie kann Zusammenarbeit mit anderen aussehen?
Gute Kommunikation ist wichtig (Übergabe / Übernahme)

Gruppe 2: Unsere Arbeit mit Hilfesuchenden



Was gehört zu unseren Aufgaben?
Alltagstätigkeiten für Senioren, Kranke, Menschen mit Behinderungen, Kinder
Wir sind da wenn es brennt - „Feuerwehr“ (vor allem kurzfristige Notlagen)
Beratung
Angebote zur Teilhabe
Vermittlung von professionellen Diensten

¹ <http://www.lagfa-bayern.de/>

Wo sind die Grenzen unserer Nachbarschaftshilfe?
Jeder macht was er kann
Ablehnen, wofür kein Helfer zur Verfügung steht
Abgrenzen dazu, was Profis tun können / müssen
Welche Erwartungen werden an uns gestellt?
Häufig: Viele, große, unrealistische Erwartungen
Allzeit bereit, flexibel, sofort
Gefahr: Ausnutzen der „günstigen“ Nachbarschaftshilfe
Wie erreichen die Hilfesuchenden uns?
<ul style="list-style-type: none"> • Telefon • E-Mail • SMS • WhattsApp • Soziale Netzwerke
Vermittler: z.B. Sozialdienste, Pflegedienste, Bürgerbüro
Tafelmitarbeit
Wie wird unser Angebot bekannt?
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindezeitung • Schaukästen • Flyer • Hauswurfsendung • Teilnahme an Infoveranstaltungen • Ärzte, Apotheken, Kirchen • Fußpfleger • Mundpropaganda • Homepage der Gemeinde
Geschenk-Gutschein
Give-Away mit Telefonnummer
Helferportraits im Internet
Wie erreichen wir diejenigen, die uns wirklich brauchen?
<ul style="list-style-type: none"> • Freunde • Familien • Fachstellen
Haben Sie noch weitere Tipps und Tricks?
Hilfe zur Selbsthilfe leisten - Hang zur Überversorgung entgegenarbeiten
Klare Vereinbarungen treffen

Gruppe 3: Arbeit mit Helfern



Wer sind unsere Nachbarschaftshelfer?
Einbindung junger Helfer angestrebt
„Neu-Rentner“
Helper übers Netzwerk finden
Wo bekommen wir die Nachbarschaftshelfer her?
Flyer
Zeitungen
Informationsstände
Aus anderen Helferkreisen
Pfarreien und Vereine

Was brauchen unsere Helfer? Welche Unterstützung können wir geben?
Wertschätzung, Selbstbestätigung
Persönliche Gespräche
Treffen und Geselligkeit anbieten
Verleihung der Ehrenamtskarte
Fortbildung
Fürsorgepflicht „Rückendeckung“
Selbständigkeit in der Entscheidung sicherstellen, welche Aufgaben übernommen werden
Wie werden Anfragen und Einsätze koordiniert?
Zentrales Telefon, Ansprechpartner
Persönliches Gespräch
Haben Sie noch weitere Tipps und Tricks?
Persönliche Beziehung aufbauen
Sich bekannt machen
Vertrauen aufbauen
Information sammeln, welche Voraussetzungen Helfer mitbringen (Sprachkenntnisse, beruflicher Hintergrund, Hobbies etc.)

Eindrücke vom Tag

